

«Es braucht unabhängige Referentinnen und Referenten»

Susanne Kapfinger: Wie entwickelt sich das Weiterbildungsangebot in der beruflichen Vorsorge?

Lukas Müller-Brunner: Dem Stiftungsrat einer Vorsorgeeinrichtung kommt eine tragende Rolle zu, für die er das erforderliche Knowhow haben muss. Deshalb unterstützt er auch der gesetzlichen Aus- und Weiterbildungspflicht. Allerdings stellt der Schweizerische Pensionskassenverband ASIP fest, dass nicht sämtliche Veranstaltungen im Bereich der 2. Säule dem erforderlichen Anspruch genügen.

Was läuft schief?

Es werden immer wieder Veranstaltungen angeboten, die zwar als Weiterbildung ausgeschrieben werden, tatsächlich aber eher einen Marketing-Charakter aufweisen und den Veranstaltern auch als Verkaufsplattform dienen. Für Mitglieder des obersten Organs ist es nicht immer einfach, in diesem Wirrwarr den Durchblick zu behalten.

Was lässt sich dagegen tun?

Der ASIP wird diesen Herbst ein Weiterbildungsprogramm veröffentlichen und seine Mitglieder aktiv dabei unterstützen, geeignete Angebote herauszufiltern. Wir führen die genannten Veranstaltungen zwar nicht selber durch, arbeiten aber mit ausgewählten Fachorganisationen zusammen. Dabei achten wir darauf, dass sowohl bei der Themensetzung als auch bei der Auswahl der Referentinnen und Referenten die Unabhängigkeit gewahrt bleibt und die kritische Debatte nicht zu kurz kommt.

Sie planen also eine weisse anstatt eine schwarze Liste zu führen?

Selbstverständlich können die Anforderungen an aktuelle Themen sowie umfassende Einordnung auch andere Veranstaltungen erfüllen, die im ASIP-Programm nicht aufgeführt werden – wie etwa die Informationsveranstaltungen der regionalen Aufsichtsbehörden.



Lukas Müller-Brunner ist Direktor des Pensionskassenverbands ASIP.
Bild: ASIP

«Weiterbildung lohnt sich mehr denn je»

Susanne Kapfinger: Was sind die wichtigsten Treiber im Bildungsmarkt der 2. Säule?

Urs Hunziker: Erstens haben digitale Lernformen wie Online- oder Hybridangebote an Bedeutung gewonnen. Zweitens sind verschiedene Produktanbieter neu im Markt. Bei ihnen steht jedoch häufig der Produktverkauf im Vordergrund, nicht die Weiterbildung.

Wie gehen Sie damit um?

Unsere Stärke als Fachschule liegt in der praxisnahen und fundierten Weiterbildung. Ausserdem sind unsere Fach- und Diplombildung mit eidgenössischem Abschluss weiterhin einmalig.

Lohnt es sich ein Weiterbildungsangebot auf die Beine zu stellen?

Ja, ein hochwertiges Weiterbildungsangebot lohnt sich mehr denn je. Zwar erleben wir einen Konzentrationsprozess bei den Vorsorgeeinrichtungen, doch genau dadurch entsteht ein grosser Bedarf an gut ausgebildeten Fach- und Führungspersonen. Die zunehmende Regu-

lierung und die wachsende Komplexität der beruflichen Vorsorge erfordern profundes Wissen. Unsere Ausbildungen sorgen dafür, dass die Verantwortlichen nicht nur Schritt halten, sondern die Zukunft der Pensionskassen aktiv gestalten können.

Welchen Herausforderungen begegnen Sie – Änderungswünsche?

Eine der grössten Herausforderungen liegt in der digitalen Transformation der Weiterbildung. Online- und Hybridformate bieten viele Chancen, etwa flexiblere Lernmöglichkeiten. Sie erfordern aber auch neue didaktische Konzepte. Unsere Aufgabe ist es, diese Möglichkeiten so zu nutzen, dass sie den Lernprozess unterstützen, ohne die Qualität und persönliche Betreuung zu gefährden. Zudem setzen wir uns dafür ein, dass die berufliche Vorsorge als attraktives Berufsfeld wahrgenommen wird. Denn nur wenn wir die besten Köpfe gewinnen, sichern wir die Zukunft der Vorsorgeeinrichtungen.



Urs Hunziker ist Direktor der Fachschule für Personalvorsorge.
Bild: fs-Personalvorsorge